



**BAUERNBUND**

**Österreichischer Bauernbund  
Brucknerstraße 6/3  
1040 Wien**

**Telefon:** +43(1)505 81 73-0  
**E-Mail:** bauernbund@bauernbund.at  
**ZVR-Zahl:** 882814846

**SPAR Österreich**

Europastraße 3  
5015 Salzburg

Wien, 6. November 2024

Sehr geehrte Damen und Herren!

in den letzten Tagen waren die Preisverhandlungen zwischen SPAR und der NÖM AG sowie der folgende Lieferstopp medial stark präsent. Zahlreiche aufgebrachte Milchbäuerinnen und Milchbauern haben die Gelegenheit genutzt, sich direkt an SPAR zu wenden, um auf die prekäre Situation auf ihren Betrieben aufmerksam zu machen. Diese Bäuerinnen und Bauern fühlen sich durch Ihr Antwortschreiben vor den Kopf gestoßen, in denen Sie ihnen Unkenntnis unterstellen.

Auch für uns zeigt Ihre Reaktion klar, dass das wahre Ausmaß dieser Situation und der Herausforderungen auf unseren landwirtschaftlichen Betrieben, die fast ausschließlich in Familienhand sind, bei Ihnen noch nicht angekommen ist.

Nach wie vor haben die bäuerlichen Familienbetriebe in Österreich mit hohen Inputkosten zu kämpfen. Die Preise für Energie, Betriebs- und Futtermittel sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, bäuerliche Einkommen stagnieren gleichzeitig. Während andere Berufsgruppen auf eine regelmäßige Anpassung ihrer Einkommen analog zur Inflation zählen können, gleicht die Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Einkommen einer Achterbahnfahrt.

Wir produzieren in Österreich mehr Milch, als wir verbrauchen. Nichtsdestotrotz bildet sich das im Handel nicht ab. Insbesondere bei den Eigenmarken, deren Anteil stetig steigt und aktuell bei mehr als 50 Prozent liegt, fällt es leicht, ausländische Rohstoffe anstelle durchaus vorhandener österreichischer Rohstoffe einzusetzen. In der Vergangenheit war das etwa bei Butter öfter der Fall. Warum gibt es hier von Ihnen kein klares Bekenntnis zu Österreich?

Einen wesentlichen Faktor in der Preisgestaltung stellen auch Aktionen dar. Deren Anteil stieg laut aktuellen RollAMA-Daten von 12,1 Prozent im Jahr 2003 auf 30,6 Prozent im Jahr 2023! Weit über diesem Schnitt wird etwa Butter in Aktion verkauft: Im Jahr 2023 wurden 46 Prozent der Butter in Aktion verkauft.

Wir können nicht akzeptieren, dass Sie versuchen, die Verantwortung für die Gestaltung des Bauernmilchpreises zur Gänze den Molkereien zuzuschieben. Molkereien können lediglich das ausbezahlen, was sie am Markt mit ihren Produkten verdienen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ein- und Verkäufer ist daher notwendig.

**Es braucht marktseitige Anpassungen, um die wahren Kosten für die Bäuerinnen und Bauern auch im Verkaufsregal abbilden zu können.**

Diese marktseitigen Anpassungen, die von der NÖM AG für ihre etwa 2.200 milchliefernden Bauern gefordert wurden, wurden von sämtlichen Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels akzeptiert – mit Ausnahme von SPAR. Mit Ihrer Marktstellung haben Sie jedoch eine besondere Verantwortung, der Sie auch nachkommen müssen.

In Österreich weist der Lebensmitteleinzelhandel eine besonders hohe Marktkonzentration auf. Die größten vier Lebensmitteleinzelhändler teilen sich mehr als 90 Prozent des gesamten Marktes auf. SPAR liegt mit einem Marktanteil von mehr als 35 Prozent klar voran. Diese Marktmacht darf nicht dazu führen, dass ein Ungleichgewicht zwischen den Produzentinnen und Produzenten einerseits und dem Lebensmitteleinzelhandel andererseits entsteht.

Wir begrüßen die Initiative des Niederösterreichischen Bauernbundes, der bei der Bundeswettbewerbsbehörde eine Beschwerde eingereicht hat, um zu prüfen, ob die Marktstellung von SPAR zu Ungunsten der heimischen Molkereien und der milchliefernden Betriebe missbraucht wird. Wir unterstützen diese Beschwerde und hoffen auf eine rasche Prüfung durch die BWB, um Klarheit zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen,



Ing. Mag. David Süß  
Bauernbund-Direktor